

Bezugsgebihr:

Diezeitliche für Dresden bei allen  
gewöhnlichen Buchhändlern durch unter  
Büro-Schreiber und Angestellte, an  
Ges. und Dienstleistungen nur einmal  
zu 10 Pf. Durchschnittliches Kom-  
missionen zu 10 Pf. bis zu 20 Pf.  
Bei einzelner Auslieferung durch die  
Post 5 Pf. ohne Belehrung, im Kas-  
schus mit entsprechenden Bedingungen.  
Rathaus oder Kärtel u. Original-  
Mitteilungen nur mit deutlicher  
Auslieferung („Dresden Nachr.“)  
größte, handelsmäßige Sonder-  
anforderungen durch unbestimmte  
Anmerkungen werden  
nicht aufgenommen.

Telegramm-Abreise:  
Nachrichten Dresden.

Größtes  
Lager  
**Garten-  
Schläuche**  
Garten-Fabrik  
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wattinerstr. 26  
Telephon 228.

## Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigen Preisen. Verkaufsstelle der vom Kgl. Finanzministerium neugewählten vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Königl. Sächs. Staats-Forstbeamte.

Mr. 222. Spiegel: Heer und Sozialdemokratie. Kaufkraft, Schneiderei, Verarbeitung, Witterung: Warm, heiter, Gewitterneigung. Dienstag, 14. August 1906.

### Heer und Sozialdemokratie.

Es ist kein erfreuliches Zeichen der Zeit, dass in den letzten Jahren das Thema „Heer und Sozialdemokratie“ je länger desto häufiger in der Presse angeschlagen worden ist. Tropfennenn es aber nur mit Genugtuung begrüßt werden, dass alle Kreise, die es angeht, sich leidlicher Läufungen hingeben, sondern der unerträgliche Heer seitens der Sozialdemokratie drohenden Gefahr fest ins Auge sehen. So ist zu hoffen, dass der Unterminierung des alten guten militärischen Geistes durch zerstreuende agitatorische Einflüsse begegnen und nach Kräften entgegengetreten wird in der klaren Erkenntnis, dass unter Heer, sobald es zum größeren Teil sozialistisch durchsetzt wäre, seinem bisherigen Wert als festestes Vollwerk gegen alle äußeren und inneren Feinde einbüßen würde. Wohin sich eine disziplinlose, eis- und plückervergessene Armee in schwierigen Zeiten dann treibt, lebt gerade jetzt das Beispiel Russlands, wo Soldatenmeuterei auf Soldatenmeuterei folgt. Dass bei uns in Deutschland einmal ähnliche Verhältnisse eintreten möchten, ist bekanntlich die heile Sehnsucht der Sozialdemokratie, die dann am Ziel ihrer Wünsche sein würde. Seit langem schon wird dortauß planmäßig seitens der Umsurtpartei hingearbeitet und die Verbesserung der zur Einstellung gelangenden Jugend im großen Stile betrieben, wobei kein Mittel der Verleumdung — und sei es noch so gemein — verschmäht wird. Die bösen Jungen davon machen sich die und da bei Eingefallenen schon bewirkt und haben den militärischen Kreisen die Augen darüber geöffnet, wohin wir kommen würden, wenn nicht schlimmst ein Siegel vorgehoben wird: es sind daher jüngst von berufener Seite allerhand Vorschläge zur Bekämpfung des sozialdemokratischen Einflusses in der Armee laut geworden. Während man sich aber über die Mittel des Kampfes im allgemeinen in erfreulicher Übereinstimmung befindet, hat sich zwischen den Autoritäten eine gründliche Auseinandersetzung darüber entsponnen, ob es ratsam ist, die Mannschaften in der Institution über die staatsfeindlichen Tendenzen der Sozialdemokratie aufzuklären oder nicht. Während z. B. Generalleutnant d. R. G. v. Liebert ein warmer Befürworter dieser Bekämpfungsmethode durch den Unterricht ist, verzweifelt sie der Vorsitzende des Konserватiven Vereins für das Königreich Sachsen, Gen. et al major Sachse, der sich in einem beobachteten Artikel „Armee und Sozialdemokratie“ darüber folgendermaßen äußert:

Wir halten diesen Weg, bas sozialdemokratische Gift aus dem Herzen der männlichen Jugend zu entfernen, nicht nur für aussichtslos, ja selbst für gefährlich, sondern auch für ungünstig. Aussichtslos, weil wir es für ausgeschlossen erachten, dass der als Sozialdemokrat zur Armee kommende Mann, der in mehrjähriger, intensiver, ununterbrochener sozialdemokratischer Erziehungsarbeit für die sozialdemokratischen Lehren gewonnen worden ist, durch zeitweilige und gelegentliche Ansprachen von dem Irrtum dieser Lehre überzeugt werden könnte. Wer sich diesem Glauben noch hingeben kann, hat kaum eine aufrichtende Vorstellung von der Macht der Erziehung in der Masse und durch die Masse. Erziehung entgegenzuwirken, mit denen diese Jugend geradezu imprägniert ist, diese Leute für eine nationale Denkungsweise zurückzubringen, dazu würde es einer ganz systematischen, einer ebenso intensiven Bearbeitung bedürfen, die — ganz abgesehen davon, dass diese Leute bei dem Rücktritt in die alten Verhältnisse auch wieder der Denkwelle der Masse verfallen — in der Armee nicht geleistet werden kann, weil sie keine Zeit dazu hat. Die Armee hat die Aufgabe, die ihr überwiesenen Mannschaften im Waffenhandwerk auszubilden, sie zu kriegstüchtigen, kriegsbrauchenden Soldaten zu machen. Das ist eine Aufgabe, die mit der Entwicklung, die das Heerwohl genommen hat, immer vielseitiger und schwieriger geworden ist, die sie voll in Anspruch nimmt. Das Handwerksmögl. ist abgestrafft, die Ausbildung des Intellekts, die Erziehung zur Selbstständigkeit des Mannes im Gesetz ist in vorherige Linie gerichtet worden; die für die Ausbildung gut Verfügbare Stellungkeit hat aber, der geforderten Mehrleistung gegenüber im umgekehrten Verhältnisse, eine Abkürzung erfahren. Woher kommt denn die Nervosität in der Armee, von der so viel in der Tagespresse geredet wird? — Gefährlich könnte aber eine Propaganda gegen die Sozialdemokratie durch die Armee werden, weil den Mannschaften durch die gewissermaßen dienstlich zu teilwerdende Belohnung ein Gehrungs- und Unterhaltungsstoff geboten würde, den die sozialdemokratisch angehauchten „Ablenkungen“ Leute schon zu frustrieren verstehten würden.

Ganz besonderer Beachtung wert sind dann die folgenden Bemerkungen des Generals: Wir halten aber auch den vorgeschlagenen Weg für ungängbar. Es liege den doch mehrheitlich genügend bedachten Dienstunterricht um ein weiteres, dabei recht schwieriges Kapitel noch vermehren. Der Offizier hat sich bei der Vielseitigkeit der Heereseinrichtungen keineswegs schon mit

mancher Materie abzufinden gehabt, die außerhalb seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit liegt. Er hat sich vertraut machen müssen mit den verschiedensten Zweigen der Technik, der Volkswirtschaft, des Handels, des Verkehrs, des Handwerks — was spielt nicht jetzt in das Getriebe des Heerwohls hin in! Und er hat noch immer verstanden, allen an ihn herantretenden Aufgaben gerecht zu werden. Ob es ihm jedoch gelingen würde, auf sozialistischem Gebiete in der gewünschten Richtung mit Erfolg arbeiten zu können, das scheint doch mehr als fraglich. Schon die Verbesserung des überaus schwierigen und umfangreichen Stoffes sich anzueignen, sich danach auf dem Hauptheben zu halten, würde eine Arbeit sein, die so neuerdings nicht geleistet werden könnte. Das würde an sich schon eine volle Kraft erfordern. Mit der vollen Verbesserung des Stoffes allein ist's aber nicht getan. Weit wie in irgend einem anderen Zweige seiner dienstlichen Tätigkeit könnte es hier darauf an, diesen Stoff in geschickter Weise an den Mann zu bringen. Dazu gehört aber eine Verfärbung, die nur ausnahmsweise angetroffen werden wird; wo sie nicht vorhanden ist, besteht die Gefahr, dass der Instructor mehr verbaut als ausbaut. Wie denkt man sich überhaupt eine Verbesserung über politische Zeits- und Streitfragen in der Kaserne? Soll sie sich auf den Vortrag, auf das Nur-Anhören beschränken? Das würde allenfalls genügen, um Leute, die noch nicht in sozialdemokratischen Lehren versunken sind, vor solchen zu bewahren. Aber darauf sind doch die Wünsche allein nicht gerichtet; es sollen vielmehr die der Sozialdemokratie bereits Verfallenen zurückgewonnen werden. Dazu würde es aber der Rote und Gegenrede bedürfen. Durch das bloße Anhören einer anderen Meinung ist noch nie ein Sozialdemokrat bestellt worden. Sollen also die Institutsstunden in der Kaserne zu Debattierclub werden? Das wäre jedenfalls neu und stünde in schrecklichem Widerspruch mit dem ganzen System militärischer Disziplin.

So weit die Ausführungen des Generals Sachse, der die Schulerfolgen, welche die Durchführung des an und für sich gelungenen Idee in der Praxis entgegenstellen, mit scharem militärischen Blick kräftig gewidrigt hat und zu einem ablehnenden Standpunkt kommt ... Näher auf das Für und Wider in dieser Streitfrage einzugehen, ist für diesmal nicht möglich, doch wird sich vielleicht Gelegenheit bieten, eingehender auf das nicht nur für die Armee so überaus wichtige Thema zurückzukommen bei Besprechung der eben erschienenen hochbedeutenden Schrift des Generalleutnants v. Liebert „Die Entwicklung der Sozialdemokratie und ihr Einfluss auf das deutsche Heer“.

### Neueste Drahtmeldungen vom 13. August.

#### Befinden des Sultans.

Konstantinopel. Nach Informationen aus Hofkreisen hat sich der Gesundheitszustand des Sultans bedeutend verbessert. Gestern früh erledigte der Sultan während einer halben Stunde seine Geschäfte und unternahm nachmittags, begleitet vom Oberstabschefen Osman-Bey, eine Spazierfahrt im Balkhafen. Die heute erscheinenden türkischen Zeitungen enthalten keine offiziellen Berichte über die Gesundheit des Sultans, da sie über diese absolut nichts schreiben dürfen. Bezuglich der Richthaltung des leichten Selamlik erhielten gestern die türkischen Blätter die offizielle Mitteilung, dass der Sultan infolge einer starken Erkrankung auf den Tod der Arzte den Selamlik nicht abgehalten habe. Die Mitteilung wurde jedoch kurz darauf zurückgezogen und nicht veröffentlicht. Alle Kirchenoberhäupter haben für heute in den bischöflichen Kirchen Gebete für die Gesundheit des Sultans angeordnet. Auf die sich häufen den Anträge nach dem Gesundheitszustand des Sultans gab man im Bild-Zeitung zu verstehen, dass die Erfüllungen nicht mehr nötig seien und daher nicht gern vernommen würden.

#### Zur Lage in Russland

Petersburg (Priv.-Tel.) Im Gouvernement Samara sterben viele Bauern an Hunger. Die Mönche von Laura, eines in der Nähe gelegenen alten Klosters, haben sich mit Menschen bewaffnet, um die großen Reichtümer des Klosters vertheidigen zu können. — Die Delegierten des Streitkomitees besuchten alle Fabriken und Betriebe des südlichen Russlands, um den Streit zu organisieren. Dieser steht soll am 1. Oktober beginnen und alle Gewerbe, Industrien und Betriebe umfassen. — In Charbin herrscht vollständige Anarchie. Handel und Gewerbe sind unterbrochen. Nord und Ostschlag sind an der Tagessordnung. Die Soldaten gehorchen nicht mehr den Befehlen der Offiziere, die aus Furcht vor der Mannschaft sich kaum mehr in die Käfernen wagen. — Die Matrosen der Schwaben-Meer-Flotte haben an den Marineminister Briefe geschrieben und bitten, von einer Waffenstillstellung ihrer Kameraden von Kronstadt Abstand zu nehmen. Sollte dieses Ansuchen nicht erfüllt werden, so drohen sie mit einer allgemeinen Revolte. — Aus Sebastopol wird gemeldet, dass die feinerzeit ins Ausland gelungenen Matrosen des „Potemkin“ an den Admiral-Strömbo die Bitte gerichtet, ihre Rückfahrt nach Russland zu erleichtern. Der Admiral hat ihnen geantwortet, dass er ihrer Bitte Gehör schenken und sich für sie beim Baron vernehmen werde.

Petersburg. Nach Meldungen aus Rjochino-Kowgorod hebt sich das Geschäft der dortigen Messie, die sehr laut eingetragen hatte, merklich. Besetzte Firmen erhalten bedeutende Aufträge, die sie infolge der Arbeiter-Utanruhe nicht ausführen können.

Petersburg. Die Meldung eines auswärtigen Glöckers von einem Gerüchte über ein im Lager von Kadmoje Gelo durch die Soldaten auf den Großfürsten Nikolai

### Anzeigen-Carill.

Abnahme von Aufklebern bis mindestens 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienfahrt 20 von 11 bis 14 Uhr. Die 1 Stücke Schmiede für 8 Gulden 20 Pf. Aufkleber für 8 Gulden 20 Pf. 2 Stücke Schmiede für 10 Gulden 20 Pf. Aufkleber für 10 Gulden 20 Pf. Belegblätter kosten 10 Gulden.

Bernsprecher: Nr. 11 und 2003.

Sammelgeschäft: Marktstraße 38.

Stanzteile, Höchstleistung 500 mm  und 30 mm stark  
Schnittbau, Präzisionsarbeit  
Dreharbeiten, bis 1200 mm lang  
u. 1000 mm Durchm.

Cart Holzberger, Stanzwerk, Kötzschenbroda. Gegründet 1851.

### Raucht

PATENT STORMUNDSTÜCK CIGARETTEN vom 3 Pfg  
PERFECTION

Egyptian Cigarette Company  
Cairo. — Berlin W. 61. — Frankfurt a.M.  
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber,  
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Hermann Pörschel  
Scheffelstrasse 19 (Kleines Rauchhaus).

Nikolaievitch erfolglos verübtes Attentat wird offiziell nicht bestätigt.

London (Priv.-Tel.) Auf einem Gute im Gouvernement Saratow wurden drei dicke Verwüstungen angerichtet. Truppen wurden herangezogen, um gegen die Aufständischen zu kämpfen, doch fraternisierten sie mit den Bauern. Die Soldaten empörten sich und ermordeten sieben Offiziere.

Berlin (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing heute mittags in Wilhelmshöhe den amerikanischen Botschafter in Berlin, Mr. Tower. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, von Tschirch, hat sich zum Kaiser nach Wilhelmshöhe begeben. — Zurück kehrte er sehr am Freitag von Nordeuropa nach Wilhelmshöhe, um dem Kaiser Vortrag zu halten, nachdem am Mittwoch in Kronberg die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und König Edward stattgefunden hat. — Wie aus London gemeldet wird, wird der Herzog von Connaught wahrscheinlich in Begleitung des Kriegsministers Haldane den deutschen Herbstmanövern beitreten.

Berlin (Priv.-Tel.) Abgeordneter Erzberger hat in einer neuen, gestern in Gelsenkirchen gehaltenen Rede erklärt, dass er jetzt gegen die Bürmann-Linie vorgehen will, gegen die die Tippelskirch-Linie nichts bezeichnet. Die notwendigen Schritte habe er bereit gestanden. Die Regierung müsse die Löhne zuhalten. Es sei notwendig, den armen Deiden Christentum und Kultur zu bringen, und dafür in die Löhne zu greifen, bei Macht der Regierung. Zu dem Vertreter des Hochlates „Deutsche Schuh- und Lederverk“ habe sich Erzberger dahin gewährt: Man kann dem neu gegründeten Verband der Schuhfabrikanten nur angelehnzt empfehlen, umgekehrt mit Offerten an die Kolonialverwaltung heranzutreten. Die gegen Major Fischer schwedende Untersuchung hat, wie ich positive Weise ergeben, dass Bestechungen vorgenommen sind. Die Belehrungsverträge mit der Firma Tippelskirch, die demnach gegen Treu und Glauben verstoßen, müssen fallen.

Berlin (Priv.-Tel.) Bei einem Brand in einem Hause der hiesigen Friedensstrasse ist vergangene Nacht der zweijährige Sohn des Tischlers Franke in Abwesenheit seiner Eltern erstickt. — In der vergangenen Nacht brach ferner Feuer in der chemischen Fabrik von Schering in Charlottenburg aus, durch das ein Dichtlerraum mit geläufigem Inhalte vollständig zerstört wurde. Das angrenzende Kampfbataillon, in dem ganz bedeutende fertige Waffen lagen, konnte gerettet werden. — Der seit Monaten währende Lohnstreik der Lithographen und Steindrucker ist beendet. Um Donnerstag wird die Arbeit wieder aufgenommen. Die wichtigste Bestellung der getroffenen Vereinbarungen ist, dass die Löhne der Gehilfen an jedem Orte durch eine Kommission der Prinzipale und Gehilfen in nächster Zeit einer Prüfung unterzogen und, wo sie ungerecht sind, aufgehoben werden sollen. Der Mindestlohn für das erste Gehilfenjahr soll nicht unter 18 Mark pro Woche betragen.

Berlin (Priv.-Tel.) Die Nachricht, dass seitens der deutschen Regierung den böhmischen Optanten und Optantenkindern eine höhere Milde entgegengebracht werden soll, hat in deutschen Kreisen Norddeutschlands Verstimmung erregt. Offiziell wird nun dazu geschrieben: Selbstverständlich hat unsere Regierung ein höheres Interesse an der Ausbreitung und Wirkung des Deutschums im nördlichen Schleswig als in dem Bereich einiger protestantischer Chauvinistenblätter. Darum in den Dänen eine wohlte Aufnahme der Optanten auch niemals versprochen worden. Für eine solche ist der Zeitpunkt auch erst dann gekommen, wenn es in Norddeutschland ein politisches Dokument mehr gibt. Heute können nur die Optanten auf Aufnahme rechnen, die sich nicht nur selber von deutschstämmigen Umtrieben ferngehalten haben, sondern deren Verwandtschaft und Bekanntheit natürlich auch dafür bürgt, dass die Aufgenommenen sich richtig verhält. Dann können beide Teile aufreden sein. — Ein neu gegründeter nationaler Arbeiterwahlausschuss, mit dem Sise Essen (Ruhr), erträgt, wie aus einem soeben veröffentlichten Aufruf desselben hervorgeht, die Wahl von nationalen Arbeiternabgeordneten aus dem evangelischen Lager im Jahre 1908.

Berlin (Priv.-Tel.) Die Nachricht, dass seitens der deutschen Regierung den böhmischen Optanten und Optantenkindern eine höhere Milde entgegengebracht werden soll, hat in deutschen Kreisen Norddeutschlands Verstimmung erregt. Offiziell wird nun dazu geschrieben: Selbstverständlich hat unsere Regierung ein höheres Interesse an der Ausbreitung und Wirkung des Deutschums im nördlichen Schleswig als in dem Bereich einiger protestantischer Chauvinistenblätter. Darum in den Dänen eine wohlte Aufnahme der Optanten auch niemals versprochen worden. Für eine solche ist der Zeitpunkt auch erst dann gekommen, wenn es in Norddeutschland ein politisches Dokument mehr gibt. Heute können nur die Optanten auf Aufnahme rechnen, die sich nicht nur selber von deutschstämmigen Umtrieben ferngehalten haben, sondern deren Verwandtschaft und Bekanntheit natürlich auch dafür bürgt, dass die Aufgenommenen sich richtig verhält. Dann können beide Teile aufreden sein. — Ein neu gegründeter nationaler Arbeiterwahlausschuss, mit dem Sise Essen (Ruhr), erträgt, wie aus einem soeben veröffentlichten Aufruf desselben hervorgeht, die Wahl von nationalen Arbeiternabgeordneten aus dem evangelischen Lager im Jahre 1908.

Leipzig (Priv.-Tel.) Auf dem hiesigen Haupttelegraphenamt ist ein Brand ausgebrochen. Sämtliche telegraphischen Leitungen sind durchgebrannt, mit Ausnahme derjenigen nach Halle und Dresden. Die telegraphische Verbindung mit Berlin ist nach zweistündigem Unterbrechung wiederhergestellt worden.

Das durch Kurzschluss entstandene Feuer wurde sofort gelöscht. Das durch Feuer beschädigte Kabel enthielt gerade die Hauptleitungen. Nachmittags 4 Uhr war die Störung fast vollständig beseitigt.

Hamburg (Priv.-Tel.) Wie der „Hamb. Post“ erfährt, wird Reichskanzler Fürst Bülow gegen Ende August aus Nordeuropa nach Berlin kommen, da er vom Kaiser eingeladen ist, der Taufe seines Enkels beizuwohnen. — Am 28. d. M. findet ein preußischer Ministerrat statt.

Hamburg (Priv.-Tel.) Eine Versammlung der Buchdruckerhilfen aus Hamburg, Altona, Kiel und Lübeck beschloss, für den neuen Tarifvertrag eine dreihundert Verstärkung der Arbeitszeit zu fordern und den Wunsch anzubringen, dass die Meister freigehalten werden.

Halle (Priv.-Tel.) In einem hiesigen Hotel eröffnete sich heute der Besitzer eines Warenhauses, Kaufmann Schönbach aus Erfurt, wegen finanzieller Schwierigkeiten.

Weimar (Priv.-Tel.) Graf Schell hat nunmehr auch sein Amt als Vorsitzender der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes niedergelegt.

Köln (Priv.-Tel.) Gegen einen Baumeister, der bei Tabaksofiefe eines Hochfollegen in einem Einfamilien-Palais zulegte, infolgedessen der Mann schwere Verletzungen davontrug, ist das Strafverfahren eingeleitet. Der unglaubliche Täter hat ein Auge verloren, die Schleife des anderen ist gefährdet. — Wie nachträglich verlautet, hat der Kölner und